

MAREIKE VÖLKEL

# Spielen mit Krippenkindern

*Morgenkreis*

HERDER   
FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2022  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.herder.de](http://www.herder.de)

Umschlaggestaltung: Sabine Ufer  
Umschlagfoto © FatCamera – GettyImages  
Fotos im Innenteil: Mareike Völkel  
Satz und Gestaltung: Sabine Ufer

Herstellung: Graspo CZ, Zlín  
Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-451-39400-3

# Inhalt

## Einführung ..... 4

## Beginn und Abschied – Rituale rund um den Morgenkreis ..... 9



## Herbst ..... 13

Klammerigel .....	14
Regenwurm .....	16
Fühlspiel .....	18
Licht .....	20



## Winter ..... 23

Schneeflöckchen und Winter .....	24
Vögel im Winter .....	26
Schneemann bauen .....	28
Hallo, Hallo .....	30



## Frühling ..... 33

Eiergeschichten .....	34
Bienen und Blüten .....	36
Farben .....	38



## Sommer ..... 41

Formen .....	42
Wir fahren .....	44
Pferdchen .....	46

# Einführung

## Herzlich willkommen!

Sie arbeiten in der Betreuung von jüngeren Kindern bis 3 Jahren? In Krippe, Kita oder Kindertagespflege, vielleicht auch in einem Familienzentrum oder einer Mutter-Kind-Kureinrichtung? Sie sind daran interessiert, ein Morgenkreis-Angebot neu einzuführen? Sie wollen Ihr bestehendes Angebot fachlich fundiert ausweiten? Sie suchen qualitätsvolle Anregungen und Inspirationen, die sich im Alltag mit den Kindern gut umsetzen lassen? Praxiserprobte und auf die Bedürfnisse der Jüngsten zugeschnitten? Vielleicht wollen Sie Kinder der Gruppe besonders begleiten und verschiedene Entwicklungsbereiche speziell anregen sowie bestehende therapeutische Interventionen alltagsorientiert unterstützen?

Ich lade Sie herzlich ein, Impulse aus meiner Arbeit in 14 Angeboten, die sich am Jahreslauf orientieren, aufzunehmen und angepasst an Ihre Gruppe zu übernehmen sowie weiterzuentwickeln.

Ich habe bei diesen Angeboten im Jahreskreis bewusst die Möglichkeit offengelassen, die beschriebenen Impulse beispielsweise in christliche Feiertage einzubinden. So kann das Angebot „Eier“ gerne in das Osterfest integriert werden, eine Umsetzung ist aber auch abgekoppelt davon möglich. Das Angebot „Licht“ kann achtsam und in Besinnlichkeit als Einstimmung für Sankt Martin, den Nikolaustag oder Weihnachten genutzt werden.

Zu Beginn möchte ich in einer theoretischen Einführung, vor dem Start in die Praxis, gerne darauf eingehen, welche fachlichen Hintergründe ich in den pädagogischen Angeboten sehe. Ich erläutere Chancen, die sich aus Morgenkreis-Angeboten ergeben und gehe ein auf die pädagogische Grundhaltung, die den Kontakt mit den Kindern bestimmen sollte.

Alle interessierten Menschen, die dieses Buch lesen, möchte ich willkommen heißen und spreche Sie auf den folgenden Seiten als Erwachsene oder auch pädagogische Fachkräfte an. Damit meine ich alle Menschen, egal welcher Herkunft und welchen Geschlechts.

Mareike Völkel

Noch mehr Projektideen inklusive kreativer Angebote sowie Vorlagen finden Sie in meinen Projekt eBooks auf [www.mareikevoelkel.de](http://www.mareikevoelkel.de)

## Pädagogische Angebote und Morgenkreis – (heil)pädagogische Gesichtspunkte

Als Heilpädagogin arbeite ich ganzheitlich und kann mit Hilfe von bestimmten Angeboten Entwicklungsprozesse beobachten, Rückschlüsse ziehen und gezielt verschiedene Bereiche anregen: Merk- und Konzentrationsfähigkeit, soziales Gruppenerleben, Wahrnehmung, sprachliche sowie motorische Bereiche und die Entwicklung der Persönlichkeit.

Sich gemeinsam als Gruppe zu verstehen, einander zuzuhören und selbst etwas beizutragen sind wichtige Vorläuferfähigkeiten und Erkenntnisse für den Schuleintritt und das ganze weitere Leben. Festzustellen, an einer Aktion keinen Spaß zu haben, das zu äußern und ernst genommen zu werden, ist ebenfalls eine wertvolle Erfahrung für die Kinder.

Mit gezielten Angeboten bietet sich eine Möglichkeit, die Entwicklung der Kinder zu verfolgen, zu dokumentieren und auch anzuregen.

### *Vorteile von pädagogischen Impulsen und Morgenkreisangeboten*

- Pädagogische Impulse bieten die Chance, allen Kindern gezielt ein Angebot machen zu können, das ihren Bedürfnissen entgegenkommt.
- Auch Kinder, die beispielsweise aufgrund körperlicher Grundvoraussetzungen nicht von allein in die Erkundung starten können oder aus welchen Gründen auch immer in einem eher bildungsfernen Milieu aufwachsen, können gleiche Chancen erhalten.
- Bildung und Wissen sind eine Grundlage für die Zukunft – eine Investition in unsere Gesellschaft.
- Pädagogische Angebote bieten die Möglichkeit, Bindung entstehen zu lassen und sich bewusst einer Gruppe oder einem Kind zuzuwenden.
- Das Wissen über die Inhalte und Förderaspekte der Angebote eröffnet die Chance, die Entwicklung einzelner Kinder gezielt zu betrachten und anzuregen.
- Die pädagogische Fachkraft kann so ihren Bildungsauftrag erfüllen und bemerken, wenn ein Kind besondere Unterstützung benötigt.
- Das Wissen hilft in Entwicklungsgesprächen und der Elternarbeit sowie bei der Zuarbeit und Einschätzung beispielsweise von Frühförderangeboten.

Ausgiebiges und selbst gewähltes Freispiel sollte viel Zeit am Tag einnehmen. Daneben ist es sinnvoll, mit speziellen Angeboten und Projekten zu arbeiten: So haben die Kinder längere Zeit die Möglichkeit, sich mit einem Thema zu befassen, und es werden viele Entwicklungsebenen und Bildungsbereiche angesprochen.

## Bildungsbereiche

Vom ersten Lebenstag an erobern Kinder ihre Welt. Sie lernen, die Welt zu verstehen und sich in ihr zurechtzufinden – entsprechend dem Alter und bereits entwickelten Fähigkeiten. „Bildung“ ist daher als ein Prozess der Selbstbildung zu verstehen: Aufgabe der Erwachsenen ist es, diesen Selbstbildungsprozess aktiv zu begleiten. Die Bundesländer haben verschiedene Anforderungen und Bildungsbereiche, die in Kita und Kindertagespflege beachtet werden müssen. Der Heilpädagoge Emil E. Kobi (1935–2011) fand sechs Fähigkeitsbereiche, die in der Heilpädagogik das pädagogische Handeln prägen. Diese sind ähnlich den Orientierungs-/Bildungsplänen der Bundesländer.

- Psychomotorik
- Perzeption (sinnliche Wahrnehmung)
- Sprache
- Kognition
- Affektivität
- Soziabilität

Das isolierte Fördern eines Bereiches ist praktisch nicht möglich, denn die Selbstbildung ist ein ganzheitlicher Prozess: Für den Bereich Sprachentwicklung bedeutet das beispielsweise, dass kognitive Fertigkeiten (Erfassen und Wiedergebenwollen des Wortes), soziale Faktoren (Ich möchte meinem Gegenüber etwas begreiflich machen) und auch die motorische Entwicklung (Nutzen des Mundes, der Zunge sowie Gestik und Mimik) beim Spracherwerb notwendig sind; die Bereiche greifen ineinander. Es ist jedoch möglich und manchmal nötig, Schwerpunkte zu setzen. Grundsätzlich und praktisch ist allerdings eine alltagsintegrierte Begleitung und partizipativ umgesetzte Förderung von Kindern am sinnvollsten.

Wichtig ist, die Individualität des einzelnen Kindes zu be(ob)achten – und das in allen Bereichen.

Dauer und Umsetzung der Impulse müssen an die Gruppe angepasst werden. Dann haben die Kinder in gezielten Angeboten oder einem Morgenkreis über einen längeren Zeitraum die Möglichkeit, sich auf ein spezielles Thema einzulassen, Vorstellungen und Fragen zu entwickeln und diese zu bearbeiten. Im sozialen Miteinander ergeben sich während der Angebote direkte Kontakte mit Gruppenmitgliedern, die im freien Spiel weniger gewählt werden. So entstehen neue soziale Verbindungen für das nächste Freispiel.

## Angebote planen

Günstig und sinnvoll ist es, die Angebote und Morgenkreisideen im Voraus zu planen und dabei die speziellen Wünsche und Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen. Werden die Ideen der Kinder aufgenommen und in die Angebote eingearbeitet, fühlen sie sich gesehen und wertvoll. So kann eine dialogische Beziehung auf Grundlage von Partizipation entstehen.



Ein weiterer Vorteil langfristiger Planung liegt darin, dass so genau ersichtlich ist, welches Material benötigt wird. Einige Fachkräfte arbeiten gern mit dem Kamishibai oder dem Steckbrett, andere nutzen Geschichtensäckchen oder singen gern, wieder andere nutzen Handpuppen als Medium. Es bietet sich an, einen kleinen, an die eigenen Vorlieben angepassten Fundus anzulegen und die Materialien an einem geeigneten Ort aufzubewahren: In **Jahreszeitenkisten** oder einem **Morgenkreiskoffer** gelagert, ist das Material jederzeit griffbereit und der – über die Jahre wachsende Fundus – immer einsatzbereit.

Besonders sinnvoll ist es, ein Angebot zu planen, wenn die Fähigkeit eines bestimmten Kindes beobachtet oder gefördert werden soll. So kann eine Heilpädagogin beispielsweise versuchen, während eines Spiels zu beobachten, ob es einem Kind möglich ist, bestimmte Geräusche in der Gruppensituation herauszufiltern. Wird das Angebot im Morgenkreis umgesetzt, profitiert die gesamte Gruppe, und das einzelne Kind fühlt sich nicht in einer Sonderrolle. Um ein Kind möglichst objektiv einschätzen zu können, ist es wichtig, professionelle Beobachtungen vorzunehmen. Einschätzungen der Entwicklung und Abweichungen von Entwicklungsverläufen können so rechtzeitig erkannt werden. Wichtig ist, dass bei Entwicklungsverläufen die Beobachtungen systematisch und über einen längeren Zeitraum erfolgen. Jedes individuelle Angebot, die Arbeit mit der Gruppe, Elterngespräche sowie die eigene Reflexion beruhen auf Beobachtungen.



Natürlich ist es möglich und manchmal auch notwendig, von der Vorplanung abzuweichen und spontan während eines Angebotes zu reagieren, etwas wegzulassen, umzustellen oder den Morgenkreis zu verlängern. Wenn bestimmte Angebote wiederholt werden, haben die Kinder die Möglichkeit, sich Reime, Lieder und Abfolgen besser zu merken. Auch wenn an jedem Oster- oder Weihnachtsfest bestimmte Rituale wiederholt werden, ist es für die Kinder eine wertvolle Lernerfahrung. So verstehen sie den Jahreskreis.

Die Impulse und Ideen in diesem Buch sind so ausgerichtet, dass sie alle Entwicklungsbereiche und Sinneskanäle ansprechen. Der Spaß steht an erster Stelle, und er wächst bei den Kindern, wenn sie Wiederholungen erleben und schon wissen, dass gleich etwas Witziges passieren wird. Es ist wichtig, dass auch die pädagogische Fachkraft während der Arbeit Spaß hat und authentisch bleibt.

## Übergänge begleiten

Oftmals ist ein Argument gegen pädagogische Angebote und Morgenkreissituationen, dass die Kinder aus dem freien Spiel herausgerissen werden. Neben ohnehin schon alltagsbedingten Übergängen komme ein solcher Abbruch hinzu und zwinge die Kinder in nicht selbst gewählte Situationen. Oder es wird vermutet, Kinder vor dem dritten Lebensjahr könnten sich nicht auf solche Angebote konzentrieren und würden genötigt, sitzen bleiben zu müssen. Auf der anderen Seite wird festgestellt und gefordert, Kinder bräuchten Rituale, eine Struktur und Bildung.

Ein absolut gewaltfreies Umsetzen der Angebote ist oberstes Gebot. Nur wenn die erwachsene Person in einer gleichwertigen und freundlichen Verbindung mit den Kindern ist, kann ein bereichernder Dialog gelingen. Wichtig ist, dass die sogenannten Übergänge, Mikrotransitionen genannt, von den erwachsenen Personen in der Einrichtung bewusst wahrgenommen und für die Kinder feinfühlig und entwicklungsgerecht umgesetzt und begleitet werden. Insbesondere Raumwechsel verursachen bei sehr jungen Kindern oftmals Stress und sind damit manchmal eine emotionale Belastung. So kann beispielsweise der Übergang vom Frühstückstisch in das Bad schon eine schwierige Situation darstellen. Werden Situationswechsel angekündigt und beispielsweise durch ein Lied oder einen Reim sensibel begleitet, können die Kinder leichter in den neuen Moment hineingleiten. Auch eine immer gleichbleibende Struktur des Tagesablaufes ermöglicht den Kindern das Erleben von festen Meilensteinen, an denen sie sich orientieren können.

Das sensible Eingehen auf die tagesaktuelle emotionale Grundstimmung ist wichtig und Teil der pädagogischen Arbeit. Durch das spontane Aufnehmen dieser Gegebenheiten in den Morgenkreis kann die pädagogische Fachkraft sogar etwas Einfluss auf das weitere Tagesgeschehen nehmen und Themen der Kinder bearbeiten und beispielsweise mittels Bindungsspielen im Morgenkreis lenken und reflektieren. Sie muss immer gut im Blick haben, dass die Angebote und Themen altersentsprechend umgesetzt werden und keine Trigger, beispielsweise bei traumatisierten Kindern, darstellen. So kann beispielsweise ein „Feuerwehrangebot“ oder das Hören einer Sirene einen Trigger darstellen.